



**Sozialplanung, Sozialberichterstattung**

Hausadresse:  
Eberhardstraße 33, 70173 Stuttgart

Postadresse:  
70161 Stuttgart

Bearbeiter: Jan Peter  
Telefon: 0711 216-59152  
Zimmer: 323, 3. OG  
Fax: 0711 216-59156  
E-Mail: jan.peter@stuttgart.de

Stuttgart, 23. Februar 2015

## **Stuttgarter Fokus-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK Arbeitsgruppe 5a „Arbeit und Bildung“ – 2. Sitzung am 12.02.2015 Protokoll**

### **1. Begrüßung, Ablauf und Protokoll der letzten Sitzung**

Theresa Rütten (Breuninger-Stiftung) begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Generationenhaus Heslach und erläutert den Ablauf der Arbeitsgruppensitzung.

Ziel des Treffens ist eine Konkretisierung der Ergebnisse der ersten Sitzung. Sie soll die Grundlage bilden für den Entwurf des Arbeitsgruppenergebnisses, das in der dritten Sitzung diskutiert und verabschiedet wird.

Die Arbeitsgruppe beschließt das Protokoll der letzten Sitzung. Es wird auf der Seite [www.stuttgart-inklusiv.de](http://www.stuttgart-inklusiv.de) veröffentlicht.

### **2. Thema „Arbeit“: Einführung und Diskussion**

Andreas Hammer (Jobcenter Stuttgart) gibt eine thematische Einführung zum Thema Menschen mit Behinderung im SGB II (siehe Anlage 1).

Renate Metzger (Sozialamt der Landeshauptstadt Stuttgart) ergänzt diese durch einen Vortrag zu Arbeits- und Beschäftigungsangeboten für Menschen mit wesentlicher Behinderung, die über Eingliederungshilfeleistungen vom Sozialamt finanziert werden (siehe Anlage 2).

Die Arbeitsgruppe debattiert in Kleingruppen und formuliert folgende Fragestellungen und Handlungsempfehlungen zum Thema:

#### Kompetenzerwerb und Kompetenznachweis:

- Modularisierung von Ausbildung / Teilabschlüsse
- Kompetenzbezogene Zertifikate/Zeugnisse

### Vernetzung und Kommunikation:

- Leistungsträgerübergreifende Zusammenarbeit verbessern
- Kommunale Vernetzung und Kommunikation

### Übergänge gestalten und beraten:

- Beratung von Schülern verbessern (über die Agentur für Arbeit hinaus)
- Beratung bei Übergang von der Schule zur Arbeit
- Selbsthilfegruppen
- Menschen mit Behinderung zu Beratern weiterbilden (Peer-Counseling-Ausbildung)
- Medizinische Dienste haben den Ruf, gleich in die WfbM zu schicken
- Lotsen schaffen (z.B. für Lehrer)
- Systemübergänge z.B. von der WfbM in den 1. Arbeitsmarkt weicher gestalten, Synergien schöpfen
- Selbstbestimmte Arbeit ermöglichen (Betrieb ↔ WfbM)

### Information und Aufklärung:

- Angebotsübersicht abhängig von Art der Behinderung
- Angebote der Arbeitsagentur passen oft nicht (wird das Profil überhaupt beachtet?)
- Informationen fehlen und/oder sind nicht gebündelt auffindbar
- „Handbuch“ nötig (zum „einfach nachschauen“)
- Berater für das Thema gewinnen
- Verpflichtende Infoveranstaltung für Personalverantwortliche
- „Ängste“ nehmen durch Kontakte, Information, Praktika

### Arbeitgeber (Betriebe und öffentliche Hand):

- Vorbildfunktion der Stadt als Arbeitgeber
- Kleine und mittelständische Betriebe stärker einbinden
- Entfristung des Minderleistungsausgleichs für Firmen
- Verbesserte Begleitung in Firmen (Jobcoach)
- Ausgleichsabgabe zu niedrig (=>Bund)
- Label/Siegel für Arbeitgeber schaffen: „Inklusiver Betrieb“
- Kampagne für mehr Arbeitsplätze
- Betriebe für Helfertätigkeiten gewinnen
- Auch Menschen mit Beeinträchtigung ohne Schwerbehindertenausweis unterstützen

### **3. Thema „Bildung“: Diskussion und weiterer Termin**

Da der Bereich Bildung sehr komplex ist, wird es eine weitere Arbeitsgruppensitzung geben, in der dieses Thema genauer behandelt wird. Diese Sitzung wird am Donnerstag, den 19. März 2015 von 13.30 Uhr bis 17.00 an gleicher Stelle stattfinden.

Die Arbeitsgruppe formuliert in Kleingruppen folgende Fragen und Anmerkungen zum Thema.

#### Beratung von Schülern:

- Zugang von Schülern zu geschulten Beratern der Arbeitsagentur
- Neutrale Instanz?
- Bündelung für zusammengefasstes Bild
- Qualifizierte Beratung, geradlinig und aus einer Hand

#### Schulung von Eltern, Lehrern und Erziehern:

- Schulung des unterstützenden Personals (Sekretariate/Hausmeister/etc.)
- Sonderpädagogische Inhalte in der Erzieherausbildung
- Elternbildung
- Beratung für Lehrer in Regelschulen
- Thema Inklusion durch Vernetzung unterschiedlicher Lehrkräfte schon ab dem Studium besser verankern

#### Bildungsangebote:

- Bonus-Card reicht nicht um Kurse zu finanzieren (z.B. Computerkurs)
- Recht auf Teilzeitausbildung umsetzen
- Qualifizierung / Fort- und Weiterbildung stärken
- Bildungsangebote für verbessern (für alle Vorqualifikationen)
- Betreuungsschlüssel muss Kinder mit Handicap doppelt anrechnen
- U3-Angebote für Alleinerziehende mit beh. Kindern
- Städt. Kitas mehr Möglichkeiten für behinderte Kinder
- Bestandsaufnahme (was fehlt wo?)
- Mehr HEPs in Kitas und U3
- Mehr und bessere Finanzierung und Zeit für Inklusionshelfer
- Sexuelle Bildung an Schulen durch externe Institutionen sinnvoll => Kosten!!

#### Weitere Punkte:

- Planung von Neubauten nur barrierefrei (=> Gemeinderat)
- Speziell geschulter Ansprechpartner für Menschen mit Behinderung im Jobcenter
- Bericht Inklusionsstand aus JHA 9.2.15 ans Protokoll anhängen

Marita Gröger (SPD) regt an, den Zwischenbericht zur Inklusion in der Kinder und Jugendhilfe aus dem Jugendhilfeausschuss der Landeshauptstadt Stuttgart vom 09. Februar 2015 den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Arbeitsgruppe zugänglich zu machen (siehe Anlage 3).

Verantwortlich für das Protokoll: Jan Peter